

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit ergangener Verordnung des königlichen Ministerii des Innern werden die der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft untergebenen Herren **Standesbeamten** zur Nachachtung andurch davon in Kenntniß gesetzt, daß die Verordnung, die Beurkundung des Todes von im Königreiche Sachsen sterbenden Angehörigen anderer Staaten betreffend, vom 3. Januar 1876 (Seite 5 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1876) von jetzt an bis auf weitere Bestimmung nur noch in denjenigen Fällen zur Anwendung zu bringen ist, wo Personen, welche einem **außerdeutschen Staate** angehört haben, in hiesigen Landen ohne Hinterlassung hier lebender Leibeserben mit Tode abgehen.
Schwarzenberg, am 1. November 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Bodel.

Eskr.

Bekanntmachung.

Von den 8 Abgeordneten der im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gelegenen Städte, aus denen unter Anderen die Bezirksversammlung der eben genannten Amtshauptmannschaft zu bestehen hat, sind laut Verordnung der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau zwei der Stadt Eibenstock seiner Zeit zugetheilt und als solche der damalige Herr Bürgermeister Dertel und Herr Commerzienrath Hirschberg gewählt worden.

Wenn nun demalsten in Folge des Weggangs des Ersteren nur der Letztere als alleiniger Vertreter der Stadt Eibenstock der Bezirksversammlung angehört und zufolge Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg nunmehr zur Wahl des zweiten fehlenden Abgeordneten zu verschreiten ist, so ist zur Vornahme dieser Wahl, welche in Gemäßheit des § 10 des Gesetzes, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung betreffend, vom 21. April 1873 von den Mitgliedern des Stadtraths und der Stadtverordneten in gemeinsamer Sitzung zu erfolgen hat,

Freitag, der 17. November 1876

terminlich anberaumt worden, was mit dem Bemerkten, daß zu der **Vormittags 11 Uhr** stattfindenden Wahlhandlung den Mitgliedern beider kädtischen Collegien noch besondere Einladung zugehen wird, in Gemäßheit des § 16 der Verordnung, die Ausführung des Gesetzes über die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung vom 21. April 1873 und der damit zusammenhängenden Gesetze betreffend, vom 20. August 1874 hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 4. November 1876.

Der Stadtrath daselbst.
Röse, Bürgermeister.

Der Czar und seine Dränger.

Die Nachricht war verfrüht, daß der Sultan schon in der dem russischen Botschafter gewährten Privataudienz vom 28. Octbr. in die Forderung eines 6wöchentlichen Waffenstillstandes eingewilligt habe. Als Ignatieff diese Visite beendet hatte, war noch Alles in der Schwebe, hatte Rußland seiner Forderung noch nicht einmal eine energische, drohende Form gegeben, ja, schien die Pforte mehr denn je in der letzten Zeit davon entfernt zu sein, sich dem Willen des Czarenreiches zu fügen. Langten doch um diese Zeit weitere Nachrichten von großen türkischen Siegen an: von der Befestigung der Serben bei Djunis, von der Einnahme dieses Platzes, von der Befestigung von Kruschewas und der Erstürmung von Alexinab. Die serbische Armee in voller Flucht auf Paratschin, ihre furchtbare Stellung, genommen, trotz der 20,000 Mann geschulter russischer Soldaten, die auf serbischer Seite kämpften! Das machte das türkische Selbstvertrauen steigen und ließ die Hoffnungen auf die Nachgiebigkeit der Pforte wieder sinken. Man konnte jetzt erwarten, daß Rußland endlich einen energischen Ton annehmen und ein Ultimatum stellen werde. Die schlauen Moskowiter ließen sich aber auch hierbei wieder drängen, um Europa gegenüber besser gerechtfertigt zu sein. Die durch die türkischen Siege in Belgrad hervorgerufene große Erregung und Panik mußte dabei herhalten. In Belgrad rief das Volk: „Warum läßt Rußland uns im Stich? Warum intervenirt Rußland nicht? Will uns Rußland verrathen?“ Minister Nistic, den dumpfen Hall des Trittes der türkischen Bataillone schon vernehmend, forderte den russischen Konsul auf, nach Livadia zu telegraphiren, daß Serbien verloren sei, wenn nicht sofort ein Waffenstillstand eintrete oder die russischen Armeen nicht die türkische Grenze überschritten. Der Konsul kam diesem Auftrage sofort nach und der, wie es schien, auf solche Forderung harrende Czar säumte keinen Augenblick, dem Botschafter Ignatieff den Befehl zu erteilen: von der Pforte zu verlangen, daß sie binnen 48 Stunden den 6wöchentlichen Waffenstillstand acceptire und die Feindseligkeiten einstelle und Konstantinopel mit ganzem Personale zu verlassen, wenn die türkische Regierung ablehnend antworten sollte.

Der Erfolg der Mission Ignatieff's ist bekannt, denn nicht allein die Pforte sondern auch Serbien hat den Waffenstillstand angenommen.

Ob derselbe aber zum Abschluß des Friedens führen wird, ist freilich noch eine andere Frage.

Die jüngsten militärischen Erfolge der Türken haben nicht nur auf die Stambuler und Belgrader, sondern auch auf die leitenden Gesellschaftskreise in Rußland einen tiefen Eindruck gemacht. Die Armee namentlich ist in ihrem Kriegseifer dadurch nur bestärkt worden. Die Thatsache, daß die von russischen Generalen und Offizieren geführten Serben von den Türken besiegt, ja in noch entschiedener Weise besiegt werden konnten, als die frühere auf sich selbst angewiesene serbische Armee, hat den russischen Militärs die Schamröthe in das Antlitz getrieben; sie fühlen sich entehrt und verlangen energischer denn je Gelegenheit zur Revanche, um die Scharten nicht nur von 1853, sondern auch die von 1876 auszuweihen, um ihr in den Augen Europa's gesunkenes Ansehen wieder herzustellen. Mit dieser mächtigen Militärpartei geht im Einverständnis die große panslavistische, welche die Vereinigung aller slavischen Nationalitäten unter russischem Scepter anstrebt. Mit ihr denken und fühlen jene 3-4 Millionen Köpfe anwachsende „gebildete Gesellschaft“ des russischen Staates und namentlich alle die zahlreichen unzufriedenen Elemente, welche theils auf die Herstellung einer russischen Republik hinarbeiten, theils bestrebt sind, Rußland zu einem Verfassungsstaate zu machen. Würde Alexander II. der Kriegslust der Armee Hindernisse entgegenstellen, so könnte leicht ein noch engeres Aneinanderschließen jener militärischen Elemente mit den revolutionären die Folge davon sein, welche die Interessen der Dynastie mit der Zeit stark verletzen könnte. Glaube man ja nicht, daß der Czar, weil er ein Autokrat ist, unter allen Umständen über seine „Getreuen“ nach höchstem Gutdünken zu verfügen vermöchte, sein Thron unerschütterlicher sei als jeder Andere. Grade in absolutistisch regierten Staaten haben die hohen Würdenträger, die Generale, Minister, die Führer der Streifen und Janitscharen einen Einfluß und eine Macht, welche sie nöthigenfalls befähigt, das Staatsoberhaupt abzusetzen und zu ersetzen, über Nacht Revolutionen und Rebellionen herbeizuführen. Das ist die Rehrseite der Annehmlichkeiten, welche die unumschränkte Gewalt den Despoten gewährt. Auch den türkischen Sultan hielt man für einen unnahbaren, unumschränkten Gebieter und doch wie leicht und glatt ging seine Beseitigung von Statten. Auch